

## Interessante Vorträge bei Fundus

Verein legt sein Jahresprogramm vor **BAD KARLSHAFEN.** Wieder eine ganze Reihe interessanter Vorträge und Veranstaltungen bietet der kulturhistorische Verein Fundus in Bad Karlshafen in diesem Jahr an. Die Vorträge finden dienstags um 19.30 Uhr im Landgrafensaal statt.

**10. März: „Geschichte und Bedeutung des Evangeliums Heinrichs des Löwen“:** Dr. Roland Löffler, Mainz, referiert über das Evangelium, das im ehemaligen Kloster Helmarshausen hergestellt wurde.

**14. April: „Die Entstehung und Entwicklungsgeschichte des Ortes und Gestüts Beberbeck“:** Silke Renner, Kassel, und Dr. Dietrich Köhling, Beberbeck, berichten über die Geschichte des Ortes und Gestüts und geben Einblicke in die Pferdezucht sowie die landwirtschaftliche Entwicklung und den Naturraum.

**12. Mai: „Geschichte und heutige Bedeutung des Klosters Bursfelde an der Weser“:** Pastor Klaus Dettke, Leiter des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde, referiert über die 1093 gegründete Benediktinerabtei Bursfelde.

**8. September: „100 Jahre Urwald Reinhardswald“:** Dr. Kai Fuldner, Direktor des Naturkundemuseums Kassel, berichtet über das 92 Hektar große Naturschutzgebiet.

**13. Oktober: „Flora und Fauna im Gebiet des Kalkmagerrasens am Hölleberg bei Langenthal“:** Der Deiseler Walter Dilling berichtet über den Kalkmagerrasen und die Wacholderheiden des Diemeltals, das mit 750 Hektar eine für das nördliche Deutschland außergewöhnliche Ausdehnung hat.

**10. November: „Corvey - eine Reise durch tausend Jahre Geschichte“:** Dr. Günter Tiggesbäumker, Bibliothekar Schloss Corvey, berichtet über die wechselvolle Geschichte des Klosters. Der Referent wird von der Gründung über die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, des Barock und der Säkularisierung sowie der Neuzeit in einer Präsentation erzählen.

Auch die Themen für 2010 stehen schon fest. Dabei geht es unter anderem um die historische Wasserleitung vom Reinhardswald nach Gottsbüren und die einheimische Vogelwelt. (mrß)



Ein Leben voller Bücher: Bertram Kircher hat mehrere Berufe, doch seine Hauptaufgabe ist die des Literaturausgräbers. Unser Bild zeigt ihn in seiner Bibliothek, umrahmt von einigen der von ihm herausgegebenen Anthologien – vorn die erste von 1977, dahinter die 75. und ihm die liebste, die anspruchsvolle Neufassung der Bibel. Foto: Thiele

# Ein Leben voller Bücher

Bertram Kircher ist Literaturarchäologe – Er führt Nichtleser in eine wunderbare Welt

VON THOMAS THIELE

**LIPPOLDSBERG.** Keine Sekunde ohne Bücher. Im Zug, in der Straßenbahn, im Wartezimmer beim Arzt, auf Messen, am Schreibtisch und jeden Abend vor dem Schlafengehen auch noch eine halbe Stunde – Bertram Kircher aus Lippoldsberg hat immer ein Buch zur Hand, um darin zu lesen. Hunderte, tausende hat er bereits verschlungen. Kein Wunder, denn vom Kennen möglichst vieler Bücher lebt er. Bertram Kircher ist Deutschlands einziger Literatur-Archäologe.

Er durchkämmt nicht nur aktuelle Bücher, sondern die Literatur von Jahrhunderten. Die Märchensammlungen der Hauffs, Andersens, Grimms ebenso wie die philosophischen Werke Kants, Hegels, Lichtenbergs oder der alten Griechen. Er liest uralte Sagen und Mythen aus Indonesien und dem Orient ebenso wie die Überlieferungen zu König Artus Tafelrunde und zu Atlantis. Er hat Hans Albers studiert und König Barbarossa. Er kennt Gespenster aus Irland ebenso wie die bösesten Kriminalgeschichten. Der Bücherliebhaber hat sich sogar durch die einmalige Samm-

lung von Heimat- und Liebesliteratur des 19. Jahrhunderts in der Göttinger Uni-Bibliothek hindurchgearbeitet - und findet täglich neues Futter.

### Schon 80 Stück

Wozu das Ganze? Um Appetit zu machen. Bertram Kircher verfasst Anthologien, das sind Sammlungen kleiner Erzählungen, Gedichte, Balladen und Romaneauszüge zu einem bestimmten Thema. 80 davon hat Kircher bisher verfasst, zuletzt zwei Sammlungen über Schattenwesen und Dämonen sowie Magier und Zauberer.

„Ich bin ein literarisches Trüffelschwein, ich grabe Texte aus wie ein Archäologe.“

BERTRAM KIRCHER

Sein großer Erfolg, an dem er über 20 Jahre arbeitete, ist eine Neufassung der Bibel, in der er zu jedem Kapitel eine Bearbeitung durch einen Schriftsteller fand - vom Wessobrunner Gebet über Hans Sachs bis hin zu Herder und Rilke und ganz modernen Autoren. Sogar der Papst schickte ihm dafür vor drei Jahren

aus Rom ein Dankschreiben. Stolz ist er auch auf die Einstufung seines Donau-Sachbuches als „bester Reiseführer“ sowie die Tatsache, dass er bei

### HNA-SERIE

## Leute von nebenan

Recherchen zu einem Buch über die Bremer Stadtmusikanten als erster herausfand, wo die Geschichte tatsächlich herkommt – aus dem Gasthaus „Zum Schwanen“ im paderbornischen Bokel.

Warum er das macht? Nachdem seine Eltern ihn „in den

großen Garten der Literatur führten“, entwickelte der aus Köln stammende Bertram Kircher zwei große Leidenschaften – Lesen und Sammeln. In seinem Haus, das er vor 25 Jahren mit der Fotografin und Heilpraktikerin Nora Kircher durch Sanierung der alten Schmiede in Lippoldsberg schuf, hat er eine Bibliothek mit 25 000 bis 30 000 Büchern quer durch die Welt- und Trivalliteratur angesammelt.

„Ich kann nicht ohne Bücher leben“, gibt er zu und streut nebenbei ein, dass nicht Professoren entscheiden, was gelesen wird, sondern die Leser. Der große Goethe sei zwar

### HINTERGRUND

## Wie kommt man an so viele Texte?

Autoren und Herausgeber von Anthologien gibt es einige in Deutschland, doch den Titel Literaturarchäologe hat sich Kircher selbst gegeben - und er ist deshalb einmalig. Allerdings auch wegen seiner Arbeitsweise: Er sucht nicht im Internet, sondern in seinem jahrzehntelangen Wissen, seiner eigenen Bibliothek sowie jenen in Göttingen, Hannover und Wolfen-

büttel und darüber hinaus an jenen Orten, die das World-wide-web noch nicht erreicht hat. Und dabei hat er beim Lesen eines Buches immer gleich mehrere Themen im Kopf, markiert die Passagen mit Klebezetteln, damit Aufwand und Nutzen im Einklang bleiben. Tricks benutzt er nicht, einfach nur: „Lesen, lesen, lesen – anders geht's nicht.“ (tty)

## Zur Person

**BERTRAM KIRCHER**, geborener Schlender, genannt Timur (Pseudonyme: Bertram Wallrat, Thilo Lang und verschiedene Kombinationen) wurde im Februar 1941 im Rheinland geboren. Er ist gelernter Buchhändler, hatte einen eigenen Verlag, war Lyriker, Großhändler, Verlagsvertreter und gibt seit den 1980er Jahren vor allem Anthologien (Textsammlungen) heraus. Er sieht sich als Privatgelehrten und Autodidakten, der mit Begeisterung Texte aus entlegendsten Bibliotheksbeständen ausgräbt und wieder zugänglich macht. Eine Zeitlang lebte er in Göttingen, seit über 25 Jahren wohnt er mit seiner Frau Nora Kircher in Lippoldsberg. (tty)

### STICHWORT

## Anthologie

Eine Anthologie ist eine Sammlung erlesener Dichtungen, Gedichte, kurzer Prosastücke, Sprüche und Auszüge aus Romanen und dramatischen Werken, erklärt Bertram Kircher. Sie sind meist unter einem bestimmten Motto oder einem bestimmten Thema zusammengestellt und sollen einen Überblick über eine Epoche, einen Autor oder ein Thema geben.

Anthologien in deutscher Sprache gibt es etwa 400 Jahren. Ursprünglich waren sie Wissenssammlungen, heute sind sie poetische Appetitanreger, die den Wunsch nach mehr wecken sollen und können. (tty)

zu Lebzeiten anerkannt gewesen, doch kein Bestsellerautor. Das war vielmehr sein Schwager Vulpius mit seinen Geschichten vom Rinaldo Rinaldini, die man heute noch kennt.

### Neue Welten entdecken

Deshalb ist Kircher auch überzeugt, dass Bücher eine Zukunft haben – und einen Fundes, der für mehrere Leseleben ausreicht. Er freut sich jedesmal, wenn Leser ihm berichten, dass sie durch eine seiner Anthologien neue Welten entdeckt haben.

„Das ist eine ideale Form, um Nicht- oder Gelegenheitsleser in die wunderbare Welt der Literatur einzuführen“, sagt Kircher, lehnt sich zurück, schlägt wieder ein Buch auf und sucht die nächsten unüberwindlichen Häppchen.

# Die HNA Party-Reporter

## Nacht der Cojoten zog 700 Besucher in ihren Bann

Vor neun Jahren kam der Film „Coyote Ugly“ in die Kinos und sorgte auch in Deutschland für einen regelrechten Coyote Ugly Hype. So entstanden vier Coyotebars, unter anderem in Kassel, entstanden und ein Showprojekt, das nun in der Trendelburger Kulturhalle zu sehen war. Zum dritten Mal fand hier „die Nacht der Coyoten“ statt. Über 700 Besucher kamen, um die einzigartige Show aus Wasser- und Feuerspielen zu genießen. Natürlich wurde auch für entsprechende Musik gesorgt.



Doreen Stucke (links) und Kristin Waldeck feierten nach amerikanischem Vorbild in Trendelburg.



Nicht nur dir Herren hatten Spaß. Auch Alisa Paparella und Daliah Rose sind Fans der tanzenden Barkeeperinnen.



Genossen die super Stimmung in der Trendelburger Kulturhalle: Stefanie Potthast, Margarete Kopietz und Lidia Bart.



Unterwegs in der Partyszene sind unsere Mitarbeiter. Diesmal stand Trendelburg im Fokus des Interesses.

Anne Tarara



Wer kann sich bei so hübschen Barkeeperinnen noch beherrschen? Benedict Garde und Timo Gundelach sind begeistert.